

## Hoherhobenen Hauptes im Cup ausgeschieden

**EISHOCKEY.** Der EC Wil ist in der 1.-Liga-Cup-Qualifikation auswärts gegen den EHC Arosa ausgeschieden.

Die Wiler lagen zwischenzeitlich mit 2:1 in Führung, mussten sich am Schluss aber doch mit 2:3 geschlagen geben. Die Spieler, die im bisherigen Verlauf der Saison schon einiges an Kritik einstecken mussten, durften nach dem Spiel hoherhobenen Hauptes die Heimreise antreten. Die Leistung auf einen Nenner gebracht: Sie haben Hockey auf gutem Niveau gespielt, und die knappe Niederlage darf als Achtungserfolg gewertet werden.

Dass die Bündner schon in der ersten Minute einen Treffer erzielten, schien die Gäste nicht gross zu beeindrucken. Sie spielten – und das 60 Minuten lang – aufopfernd und mit grossem Kampfgeist und wurden dafür mit dem Ausgleich im ersten Drittel und dem Führungstreffer im Mittelteil belohnt. Nach dem 2:1 zugunsten des EC Wil hätte man eher darauf getippt, dass dieser das dritte Tor realisieren würde als Arosa den Ausgleich. In besagter Phase wurden die St. Galler vom Spielleitertrio aber nicht gerade bevorteilt, im Gegenteil.

Das Endresultat von 2:3 stand schon nach 40 Minuten fest. Die Wiler konnten wieder einmal ein Schlussdrittel ohne Gegentreffer überstehen und hatten sogar noch Möglichkeiten für weitere Treffer. Die Basis dazu legte die stark aufspielende Defensive, die mit drei Blöcken in Arosa antrat. Nebst dem ganzen Team verdiente aber auch die erste Linie der Wiler gute Noten.

Generell kommt sie immer besser in Fahrt. In Arosa zeigte sie deutlich mehr Siegeswillen und Torhunger als auch schon. Wille und Ehrgeiz bewies zudem Philipp Loser. Als er sich eine Schnittwunde an der Hand einhandelte, liess er die Wunde lediglich kurz behandeln und wollte unbedingt sofort weiterspielen.

Die Niederlage konnte trotz grossen Einsatzes und mehr Selbstvertrauen nicht abgewendet werden, so dass der EC Wil im Cup-Rennen ausgeschieden ist. (uno)

# Zwei bis vier Spiele in der Woche

Sportlich läuft es dem ersten Team von Volley Toggenburg, das in der Nationalliga A spielt, nicht wie gewünscht. Trotzdem setzt man in Wattwil weiter auf die Jugend, beispielsweise auf das Talent Jasmine Fiechter aus Wil.

URS NOBEL

**VOLLEYBALL.** Die Wilerin Jasmine Fiechter ist 15 Jahre jung und gehört bereits zum Kader des NLA-Teams von Volley Toggenburg. Sie ist aber nicht nur eine von vielen, sondern kommt in den Meisterschaftsspielen auch regelmässig zum Einsatz. Obwohl sie in Zürich die Sportschule (Kantonsschule) besucht und täglich hin- und herreist, kam für sie ein Clubwechsel nicht in Frage. «Volley Toggenburg ist und bleibt mein Verein.»

### Wichtige Erfolgserlebnisse

Auch das Jasmine Fiechter mit dem Fanionteam momentan regelmässig verliert, kann sie auf gewisse Weise verkraften. Für sie zählt nur schon das «Dabeisein und Dazugehören» enorm viel. Die für jede Sportlerin und jeden Sportler wichtigen Erfolgserlebnisse holt sich die Wilerin in Spielen in der 1. Liga oder den U23-, U19- oder U17-Teams. Mit diesen fünf Mannschaften von Volley Toggenburg kommt sie zurzeit auf zwei bis vier Spiele in der Woche, was ihr aber überhaupt nichts auszumachen scheint. «Wenn ich beispielsweise am Wochenende zwei Spiele bestreite, habe ich dafür am Montag jeweils trainingsfrei.»

### Eintellen und organisieren

Der grosse Aufwand mit der Reiseroute Wil-Zürich-Wattwil macht ihr nichts aus. «Natürlich muss ich mich eintellen und alles gut organisieren. Oft lerne ich beispielsweise im Zug, Hausaufgaben erledige ich meistens während Pausen in der Kanti in Zürich.» Erschwerend wirke sich im Moment höchstens aus, dass sie sich in der Probezeit befindet. «Dann ist immer alles strenger.»

### Training zählt sich aus

Schule und Training lasse sich gut miteinander vereinbaren, erklärt Jasmine Fiechter, die täglich sowohl in Zürich (Sportschule) und oder in Wattwil trainiert. Und sie gibt an, dass sie spüre, wie sich das viele Training auszahle. «Ich mache laufend Fortschritte und sehe die Vor-



Jasmine Fiechter schliesst mit einem kräftigen Smash von ihrer Lieblingsposition (Diagonal) aus ab.

Bild: Urs Nobel

teile darin.» Sie befindet sich noch auf Positionsfindung. Zurzeit gilt sie als universelle Spielerin, die vielseitig einsetzbar ist.

## Volley Toggenburg ist und bleibt weiter mein Verein.

Am liebsten spielt sie jedoch auf der Diagonalposition. «Bei den Abnahmen bekunde ich noch gewisse Schwächen, die ich eliminieren muss», schmunzelt sie.

### Jeder Trainer bringt dich weiter

In Wattwil wird das NLA-Team von Volley Toggenburg von Marcel Erni trainiert. Erni stammt

zwar aus Uzwil, hat jedoch als Trainer schon fast sein halbes Leben in Wattwil verbracht. Ist er ein grosser Förderer des Jungtalents aus Wil? «Jeder Trainer vermag einen weiterzubringen. Alle Trainer, die ich schon hatte oder jetzt habe, verfügen über gewisse Vorteile. Es liegt dann an mir, das Beste daraus zu machen», beantwortet Jasmine Fiechter diese Frage diplomatisch.

### Beachvolleyball im Sommer

Die Kantonsschülerin gehört auch zum Kader der Jugend-Nationalmannschaft. Auch dort ist sie eine der Jüngsten. Sie hat mit der Nati schon Turniere in Spanien und Italien bestritten, das nächste ist im Januar in Österreich. Im Sommer spielt sie

zusammen mit ihrer Partnerin Sina Gubler aus Jonschwil Beachvolleyball. Vergangenen Sommer nahmen die beiden Spielerinnen an der U17-Meisterschaft teil. «Wir waren nicht so erfolgreich und haben die Schweizer-Meisterschaft-Qualifikation knapp verpasst.» Im

## Jeder Trainer vermag einen weiterzubringen.

Beachvolleyball spiele für sie auch der Pauschfaktor eine Rolle. Im nächsten Jahr dürfte dieser etwas kleiner werden, weil das Team U19 klassiert wird und in

dieser Kategorie das Niveau nochmals steigen wird.

### 1,80 Meter gross werden

Jasmine Fiechter ist 1,78 Meter gross. Das als 15-Jährige. Wie gross sie einmal werden wird, weiss sie nicht. «Ich habe mich noch nie von einem Doktor messen lassen. Aber es wäre wahrscheinlich spannend, meine zukünftige Grösse zu erfahren. An der Realität würde es zwar nichts ändern. Wenn ich 1,80 Meter gross werde, bin ich zufrieden.» Zufrieden ist die Wilerin auch, wenn sie einmal einen guten Beruf erlernen darf. Aktuell sind zwei Bereiche auf ihrer Hitliste: «Chirurgin zu werden, fände ich cool. Aber auch etwas, wo ich Sprachkenntnisse benötige, käme im Moment in Frage.»

# Weltmeisterin verlängert Vertrag

Ramona Forchini aus Wattwil fährt in ihrem letzten U23-Jahr weiterhin für das Strüby Bixs MTB-Team. Nach den Olympischen Spielen in Rio und dem Wechsel zur Elite wird sich die Mountainbikerin auf dem Markt umsehen.

URS HUWYLER

**MOUNTAINBIKE.** Die Meldung aus der Mountainbike-Szene überraschte – und doch nicht. U23-Weltmeisterin Ramona Forchini (Wattwil) unterschrieb für eine weitere Saison als Aushängeschild beim vorwiegend national ausgerichteten Strüby Bixs Team. Sie wird damit das sechste Jahr für die in der Zentralschweiz beheimatete Sportgruppe unterwegs sein. Was nicht erstaunt, weil es die letzten Monate vor dem Wechsel zur Elite sein werden. Sie kennt damit die Abläufe, das Umfeld, die Strategien und ist im aktuellen Kader die unbestrittene Leaderin.

### Gespannt auf Reaktionen

Rennen im Regenbogen-Trikot dürften zusätzliche Energien freisetzen. «Ich bin gespannt, wie die Reaktionen ausfallen werden, was sich durch den WM-Titel in der Szene verändert hat. Bisher ist eigentlich alles gleich geblieben», sagt Ramona

Forchini. Sie wird national und international neu die viel beachtete Hauptrolle spielen. Mit dem Strüby-Trikot fiel sie weder vorne noch im Mittelfeld auf, im WM-Dress wird dies für jeden erkennbar anders sein. «Das Trikot

kann motivieren und zugleich belasten, wenn es nicht läuft», weiss Jolanda Neff aus Erfahrung.

Von den Konkurrentinnen werden einige ihre Taktik nun auf die Weltmeisterin ausrich-

tet, sich möglichst an ihr Hinterrad klemmen. Was für Ramona Forchini an und für sich kein Problem sein sollte. Sie hat schon in der Vergangenheit ihr eigenes Tempo angeschlagen, sich nicht auf die andern konzentriert. «Für

mich geht es darum, die Leistungen und Resultate zu bestätigen. Das kommende Jahr könnte für die weitere Karriere mitentscheidend sein. Ich möchte im Hinblick auf die sportliche Zukunft im Gespräch bleiben.»

Obwohl sich alles auf die Olympischen Spiele konzentriert wird und die Weltmeisterin kaum nach Brasilien fliegen wird.

### Rio als Fixpunkt

Überraschend kommt die Treue zum bisherigen Team, weil eine Weltmeisterin im Normalfall zu den Profis wechselt. Ihre U23-Vorgängerinnen Jolanda Neff oder Linda Indergand sind Beispiele für den Karrierenschnitt. Die Fahrerinnen des RMV Mosnang wird jedoch trotz einmal Gold und zweimal Silber an internationalen Titelkämpfen im Olympiajahr Teilzeit beim Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil arbeiten und für den Weltcupauftakt in Australien Mitte April aus zeit-

lichen und finanziellen Überlegungen Forfait erklären.

In einem Jahr mit Olympischen Spielen ist es selbst für erfolgreiche Nachwuchshoffnungen schwierig, bei einem Spitzenteam einen Profivertrag zu erhalten. «Es gibt kaum freie Plätze, weil niemand vor Olympia zurücktritt. Ich habe mich deshalb nicht intensiv um einen eventuellen Transfer bemüht. Die Chancen, etwas zu finden, waren minimal», erzählt die ebenso talentierte Strassenfahrerinnen.

Nach Rio 2016 kündigen sich im In- und Ausland Rücktritte von Spitzefahrerinnen an. «Es muss mein Ziel sein, bei den sportlichen Leitern ein Thema zu sein. Den Schritt zu den Profis möchte ich dann versuchen.» Beim Swiss Bike Cup 2016 wird es zu direkten Vergleichen mit der Elite kommen. Aktuell nimmt die Kaffeeliebhaberin im World Ranking als achtbeste Schweizerin Position 47 ein. Das soll sich 2016 ändern.



Bike-Weltmeisterin Ramona Forchini wird im Olympiajahr nicht zu den Profis wechseln.

Bild: pd